

Alles Bio

Als **Gisela Kraft** im Januar 2010 starb, hinterließ sie „Deutsch-deutsche Erinnerungen“. Die Veröffentlichung ließ auf sich warten, denn in Gisela Krafts letztem Wohnort Weimar, von Kisch als „Naturschutzpark der Geistigkeit“ bespöttelt, tobte ein Kampf der Kraft-Verwalter: Sind UNSERE MENSCHEN so weit, das richtig einzuordnen? Wird da nicht die DDR geschönt, schlimmer: Wird das Kraft-Gesamtwerk durch dieses letzte nicht entkräftet?

Nun erschien **Mein Land, ein anderes**, unverändert, mit Vor- und Nachwort, in einem kleinen mutigen Dresdner Verlag (edition azur). Erinnerungs-Zentrum ist die Übersiedlung der Übersetzerin, Dichterin und Erzählerin Gisela Kraft in falscher Richtung: Von Berlin-Kreuzberg nach Berlin-Friedrichshain. 1984! Und siehe: keine Beschönigung, sondern ein humorvoller, auch sarkastischer Blick auf einen Staat zwischen Balkan und Preußen. Porträts der Freunde, Liebesgeschichten, Geheim-Geschichten, verpatzte Schauspielerinnengeschichten. Kleine Blicke in die Übersetzer-Trickkiste und weite Blicke in Morgenländereien: Wer Biografien mag, muss diese lesen.

*

Der Berliner Schriftsteller und Schwulen-Aktivist **Michael Sollorz** erzählt sein Leben anhand eines Jahres: **Fünzig** – Ein Tagebuch (MännerschwarmVerlag). Sling und FSM, GK und natürlich BDSM – Buchstaben, hinter denen Sollorz seine Erlebnisse versteckt und hervorholt. Wer Berlin kennt, wird Kneipen, Straßen, Clubs wiederfinden, und wer die Schwulenszene nicht kennt, wird hier gut unterrichtet. Dabei geht es dem Autor immer um Politik, Liebe, linke Politik, um das Schreiben, die Poetenseminare seligen Angedenkens und Existenzängste eines Schriftstellers, um Erinnern und Vergessen: „Jeder Mann ist ein Sexobjekt – oder er ist es eben nicht, dann hat er Pech gehabt.“

*

Jan Eik erzählt über „30 Jahre im Rundfunk der DDR“, wo er **Eine Menge Spaß** hatte (Kulturmaschinen). Als Krimiautor ist er berühmt, wenn es dieses Etikett für Krimischaiber jenseits der Chandlersimons überhaupt gibt; als Weltbühnenautor und Jazz-Kritiker war er bekannt und in diesen Buch zeigt er sich als Kindheits-Erinnerer von Rang. Wie das bei Autobiografien und der Hautfarbe ist: blasser im Alter. Eik erzählt ohne Zorn und Eifer, aber mit Details von Unkraut-Ex bis Azeton, von RIAS bis RBl. Manche Freunde werden beim Namen genannt, jene mit geheimen Namen bleiben in geschlossenen Akten: Eik petzt nicht, verrät aber, dass der „Eulenspiegel“ einst seine Texte mitleidlos zurücksandte.

*

Ein Milchmädchenstreich ist **Laura von Wangenheims** kommentiertes Fotobuch **In den Fängen der Geschichte** (Rotbuch). Ihre Großmutter Inge von Wangenheim, die einst mit der Sekretärin ihres Mannes durchbrannte und lesbische Liebe in einer Kleinstadt lebte (Ende der Fünfziger!) wäre Roman plus Biografie plus Zeit-Report wert. Hier werden ihre mehr oder weniger guten, längst bekannten Fotos aus dem sowjetischen Exil mit hanebüchenen und fehlerhaften Kommentaren versehen, mit Zeitbetrachtungen, die Hubertus Knabe samt allen Opferverbandsschriftstellern kaum kenntnisfreier gelangen: Großmama war einfach unbelehrbar und dämlich. Wie im Märchen hat sich Enkelchen damit selbst ihr Urteil gesprochen.

*

„Eva und der Wolf“ hieß 1998 **Eva-Maria Hagens** Buch-Affäre mit Wolf Biermann. Nun hat sie „Maria und Peter“ zum viel leichteren aber schnörkeligen Liebesbriefbüchlein gebündelt: **Liaison amoureuse** (Eulenspiegel), mit wie immer meisterlichen Texten auch von **Peter Hacks**. Vom Hintergrund beider Bücher wird deutlich, warum der Hacks den Biermann nicht ausstehen mochte. Und umgekehrt.